

Schlesisches Pastoralblatt.

Verantwortlicher Redacteur: August Meer in Breslau.

Verlag von G. P. Adersholz' Buchhandlung in Breslau.

Preis 2 Mark für das Halbjahr. — Erscheint monatlich zweimal. — Inserate werden mit 15 Pf. für die gespaltene Petitzeile berechnet.

Nr. 23.

Breslau, den 1. December 1894.

XV. Jahrgang.

Inhalt: Das Fürstbischöfliche Knabenconviot in Breslau. II. — Hochschüler im Pfarrsprengel. — Darf eine Wöchnerin „eingesegnet“ werden, bevor ihr Kind getauft ist? — Die ehemalige Kloster- jetzt Pfarrkirche. Von Dr. A. Welgel, Geistl. Rath in Tzortkau. — Personal-Nachrichten.

Das Fürstbischöfliche Knabenconviot in Breslau.

II.

Mit Ostern 1866 beginnt die zweite Periode des Knabenconviotes. Zu dieser Zeit wurde das von Fürstbischof Heinrich neu erbaute Conviot, Domplatz 1, bezogen und die Zahl der Zöglinge von 50 auf 100 erhöht. Diese Periode reicht bis zum Jahre 1875. Am 15. August dieses Jahres fiel das Knabenconviot dem Kulturekampfe zum Opfer, nachdem es unter seinem verhängnisvollen Einflusse schon vielfach gelitten hatte. Das Conviot wurde geschlossen, als es sich zur Blüthe entwickelt hatte.

Das Conviot blieb bis zum Jahre 1886 geschlossen. Fürstbischof Robert konnte es am 6. October dieses Jahres wieder eröffnen, und hiermit beginnt die dritte Periode des Conviotes. Die Zahl der Zöglinge belief sich auf 80. Ostern 1889 wurde die Zahl der Zöglinge wieder auf 100 erhöht. Es galt, seit dem Jahre 1886, das Haus aufs neue zur Blüthe zu bringen. Wir geben nachstehend zunächst das Verzeichniß derjenigen Zöglinge, welche seit dem Jahre 1866 bis 1894 unter diesen wechselvollen Verhältnissen als Zöglinge des Hauses das Abiturientenexamen gemacht haben.

Abiturienten des Fürstb. Knabenconviotes von Ostern 1866 bis August 1875.

Jahr.	Name.	Studirte.	Zeiger Stand.
Mich. 1866.	1. Carl Florian, Theol., Pf. in Birnegrüb. †.		
	2. Constanthin Nowak, Theol., dann Philologie, Chefredacteur der Schles. Volkszeitung.		
	3. Carl Wallowsky, Theol., Pf. in Saffrau.		
Mich. 1867.	4. Paul Seidel, Med., Pract. Arzt in Berlin.		
	Keine.		
Mich. 1868.	5. Adolph Müller, Theol., Pf. in Kretkau.		
	6. Paul Florian, Theol., Pf. in Ewenberg. †.		
	7. Paul Potyka, Theol., Pf. in Dambrau.		
Mich. 1869.	8. Amand Pilschke, Theol., R. Schul- und Regierungsrath in Danzig.		

Jahr.	Name.	Studirte.	Zeiger Stand.
Mich. 1869.	9. Waldemar Lorenz, Theol., Pf. in Seichau.		
	10. Paul Gröhling, Theol., Pf. in Landsberg a. W.		
	11. Otto Josef, Theol., Pf. (Württemberg).		
	12. Valentin Hüllin, Theol.		
Mich. 1870.	13. Paul Buchmann, Theol., Beneficiat, Sekretär der Geh. f. Kanzlei, Breslau.		
	14. Johannes Klerlein, Theol., Pf. in Klein-Helmendorf.		
	15. Hermann Schwarzer, Theol., Pf. in Pawonkau.		
	16. Carl Seidel, Theol., Kaplan †.		
	17. Joseph Seidel, Pf. in Sauer, Dorf.		
	18. Eugen Jung, Theol., Pf. in Meleschowitz.		
	19. Wilhelm Niehoff, Theol. (2 Jahre), dann Jura.		
Mich. 1871.	20. Alfred Großmann, Theol., P. Franziskaner, Baiern.		
	21. Heinrich Gitschfeld, Theol., Pf. in Arnsdorf.		
	22. Franz Strobel, Theol., Student, Rom, Campo Santo †.		
	23. Robert Lauterbach, Theol.; Philol. †.		
	24. Dagobert Baumgart, Pölsch.		
	25. Franz Rumbt, Theol. (2 Jahre), dann Jura, Rechtsanwalt und Notar in Habelschwerdt.		
	26. Johann Pöhl, Jura, Rechtsanwalt in Gleiwitz.		
	27. Paul Damas, Theol. (1 Jahr), Pölsch.		
Ostern 1872*)	28. Joseph Bieda, Dr., prakt. Arzt.		
	29. Carl Sallinger, Theol., dann Philologie, Seminar-Director in Graubenz.		
Mich. 1872.	30. Alois Baier, Theol., Pf. in Powitzko.		
	31. Ludwig Bleich, Jura, Amtsrichter i. Namslau.		

*) Wegen der durch den Krieg vom Jahre 1870/71 verursachten Störung, fand die Prüfung Ostern statt.

Jahr.	Name.	Studirte.	Jetziger Stand.	Jahr.	Name.	Studirte.	Jetziger Stand.
Mich. 1872.	32. Georg Frenzel, Theol., dann Philologie.			Ostern 1888.	64. Hermann Stenzel, Theol., Kaplan in Langenbielau.		
	33. Oscar Gerntke, Theol., Pf. in Neustadt.			Ostern 1889.	65. Johannes Feige, Theologie, Kaplan in Frankenstein.		
	34. Franz Glund, Theol., Pf. in Schmellwitz.				66. Hermann Schumann, Theol., Kaplan in Hirschberg.		
	35. Emil Kubannek, Theol., Rector in Waldenbg.				67. Franz Welzel, Theol., Kaplan in Großglogau.		
	36. Peter Philipczik, Theol., Lehrer †.			Ostern 1890.	68. Paul Vauschte, Theol., Kaplan in Görlitz.		
	37. Paul Welzel, Theologie, Dr. phil., Oberlehrer am St. Matthiassgymn., Breslau.			Mich. 1890.	69. Paul Kändler, Theol., Kaplan.		
Mich. 1873.	38. Paul Feide, Theol., Pf. in Märzdorf.				70. Paul Kuszkowski, Theol., Kaplan in Gr.-Stein.		
	39. Johann Babura, Theol.			Ostern 1891.	71. Max Andersch, Theol., dann Postfach.		
	40. Adolph Hyttek, Theol., Priester (Campo Santo in Rom, jetzt in Steiermark).				72. Julius Ologer, Theol., Alumnus.		
	41. Franz Wolzkiel, Theol., gestorben als Student der Theologie.				73. Max Höhl, Theol., dann Medicin.		
Mich. 1874.	42. Osw. Altmann, Phil., dann Theol., Kaplan.				74. Joseph Maliste, Theol., Alumnus.		
	43. Bruno Graupe, Philologie, Dr. phil., Oberlehrer in Berlin.				75. Georg Novak, Theol., Alumnus.		
	44. Heinr. Hoffmann, Theol., dann Philologie †.				76. Georg Stroka, Theol., Alumnus.		
	45. Rudolf Janiec, Theol.				77. Alois Wolf, Theol., Alumnus.		
	46. Mar Kaluza, Philologie, Dr. phil., Prof. in Königsberg.			Ostern 1892.	78. Alfred Fiebigler, Theol.		
	47. Joseph Liebner, Theol., Pf. in Prausnitz †.				79. Georg Lampe, Theol.		
	48. Franz Rogulla, Theol., Pf. in Ratibor.				80. Johannes Melzer, Theol.		
	49. Mar Neugebauer, Theol. †.			Ostern 1893.	81. Eugen Anders, Theol. *		
	50. Paul Reimann, Philologie.				82. Carl Gedjich, Theol.		
	51. Carl Scholz, Phil., Oberlehr. in Bongrowitz.				83. Pius Gaybe, Theol.		
	52. Rud. Theimert, Theol., Pf. in Himmelwitz.				84. Johannes Groffek, Theol.		
Mich. 1875.	53. Carl Heißig, Philologie, Kreis Schul-Inspektor in Leobschütz.				85. Otto Heibrich, Theol.		
	54. Franz Hoffmann, Philologie.				86. Carl Züttner, Medicin.		
	55. August Hübner, Medicin, Dr., prakt. Arzt in Breslau.				87. Georg Kliche, Theol.		
	56. Jvo Kaminski, Jura †.				88. Mar Klug, Theol.		
	57. Richard Keil, Jura †.				89. Richard Luppä, Theol.		
	58. Othar Ruske, Philologie, Kgl. Kreis Schul-Inspektor in Kosel.				90. Bernhard Strehler, Theol.		
	59. August Seibel, Medicin, Dr., prakt. Arzt in Berlin.			Mich. 1893*)	91. Felix Ziebold, Theol.		
	60. Mar Ebralek, Theol., Professor, Dr. der Theologie in Münster.			Ostern 1894.	92. Joseph Hanaczek, Theol.		
	61. Mar Winkler, Philologie †.				93. Joseph Hiemald, Theol.		
Abiturienten nach der Wiedereröffnung des F. B. Anabeng-Convictes (1886).					94. Paul Czaja, Theol.		
Ostern 1886*)	62. August Kaul, Theol., Pf. in Randzin.				95. Maximilian Görlich, Theol.		
	63. Alois Maliste, Theol., Pf. in Schmiedeberg.				96. Gustav Krätzig, Theol.		
					97. Joseph Kuhnert, Theol.		
					98. Ludwig Perltius, Theol.		
					99. Emanuel Rasch, Theol.		
					100. Anton Sarenba, Theol.		
					101. Alfons Wolf, Theol.		

*) Diese beiden Zöglinge machten das Examen als Extranen.

*) War als Abiturient des Realgymnasiums eingetreten und machte nach 1½ Jahren die Ergänzungsprüfung.

Hochschüler im Pfarrsprengel.

Ein hochw. Herr Seelsorger stellt die Frage in der „Hirtenfackel“: Ich habe in meinem Pfarrsprengel mehrere Studenten, die an der Hochschule studiren, die aber äußerst selten in die Kirchen kommen und sich überhaupt als schlechte Christen benehmen. Was kann und soll da der Seelsorger thun, damit die Aergernisse dieser Studirenden für die übrigen Gläubigen beseitigt, und die Studenten selbst womöglich zu einem besseren Benehmen gebracht werden? Wo wäre Belehrung darüber zu finden? — Dem Herausgeber dieses Blattes ist nun keine besondere monographische Behandlung dieses Gebietes der Pastoral bekannt; es sei hiermit die Anregung gegeben und die freundliche Bitte gestellt, daß, wer eine solche kennt, sie behufs Nennung in diesem Blatte bekannt gebe. Da diese Schwierigkeit der Seelsorge sich erst in der Neuzeit in weitem Umfange entwickelt hat, dürften wohl erst die nöthigen Erfahrungen zu machen, beziehungsweise zu veröffentlichen sein; wir sind gerne bereit, die Hand dazu zu bieten. Vorläufig sei nicht nur zu obiger Frage, sondern überhaupt zu der nach der Haltung des Seelsorgers gegenüber Hochschülern, die Schwierigkeiten bereiten, Folgendes bemerkt: Wie viele andere seelsorgerlichen Mißstände der Neuzeit dürfte auch dieser zu jenen gehören, die der Seelsorger nur zum kleinsten Theile beseitigen oder unschädlich machen kann. Es wird ihm, wie so häufig, nicht viel Anderes dagegen zu thun übrig bleiben, als sich mit Geduld wappnen, und auch dieses Anliegen dem heil. Herzen Jesu im Gebete empfehlen.

Am meisten fordern ein Vorgehen des Seelsorgers positive Ungehörigkeiten heraus, welche sich die Studirenden gegen die Religion zu Schulden kommen lassen. Bei dem starken Unabhängigkeitsinn der heutigen Jugend und der Studentenschaft insbesondere kann man als sicher ansehen, daß man mit schroffem Auftreten, mit Zwangsmaßregeln, auch wenn sie zu Gebote stünden, nicht viel erreichen, sondern eher den Oppositionsgeist wecken wird. Es stehen aber dem Seelsorger auch fast keine solchen Maßregeln zu Gebote; höchstens kann er versuchen, den Staatsanwalt anzurufen, wenn ganz deutliche Religionsstörung in einer faßbaren Form vorliegt. Auch dann hängt viel von der Auffassung des Staatsanwaltes, und selbst wenn er auf Klageerhebung eingeht, immer noch von der der Richter ab. Erreicht man keine Sühne, so wird der Versuch, eine solche zu erreichen, in der Regel den Uebermuth nur desto mehr hervorrufen. Es wird also auch bei wirklichen strafrechtlichen Vergehen gegen die Religion nur in den seltensten Fällen angezeigt für den Seelsorger sein, eine Klage hervorzurufen;

nur etwa bei ganz enormem Aergerniß und wirklicher Boswilligkeit des Schulbigen.

In der Regel wird es sich aber nicht um solche faßbare Handlungen handeln, sondern um Vernachlässigung der religiösen Pflichten, verbunden vielleicht mit Auskramung ungläubiger Weisheit in einer Form, die kein Strafgesetzbuch Verbrechen oder Vergehen gegen die Religion zuläßt. Man wird da zunächst all das in Anwendung zu bringen haben, was ungläubigen oder lauen Christen gegenüber gilt (Schäch berührt darüber einiges in seinem „Handbuch der Pastoraltheologie“ in der neuesten 9. Auflage, Seite 920), mit der Modification, welche einerseits die wissenschaftliche Bildung, andererseits das jugendliche Alter und der vorübergehende Aufenthalt der Betreffenden mit sich bringt. Man erwäge zunächst, ob eine directe Einwirkung möglich. Eine solche ist leicht, wenn man die betreffenden Studenten früher schon als Katechet in der Volksschule gehabt, wenn man vielleicht ihre früheren Studien gefördert hat, kurz mit ihnen in Berührung gestanden ist. Solche Beziehungen lasse man nicht ohne bringen den Noth versallen; man pflege sie, so gut es geht, ohne den Schein auf sich zu laden, daß man die Laubbildung oder Irreligiosität billige oder mit gleichgiltigen Augen ansehe. Aber auch wenn solche Beziehungen nicht schon bestanden, wird es dem Seelsorger in manchen Fällen möglich sein, mit den zum Ferienaufenthalt in seiner Pfarrei anwesenden Studirenden einen Contact herzustellen; ist er ja in vielen Fällen der Einzige, oder einer von den Wenigen, welche gleichfalls Hochschulbildung genossen, bei dem der Student entweder durch Umgang oder durch die Bibliothek, Zeitungen u. s. w. geistige Anregung finden kann. Solche Anhaltspunkte werden gerne zu benützen sein, nicht nur weil dem Seelsorger an jeder einzelnen Seele seiner Herde liegen muß, sondern weil auch gerade von den Studirenden in Gegenwart und Zukunft ein weitgehender Einfluß zu erwarten ist. Der Seelsorger, der voraus weiß, daß er mit solchen Studenten zu thun haben wird, wird gut thun, so weit es möglich, sich eine allgemeine Orientirung in den von diesen betriebenen Fächern zu verschaffen und einige der Zeitschriften oder Werke bereit zu halten, welche den in den einschlägigen Wissenschaften gang und gäben Irrthümern in religiös-apologetischer Weise entgegenreten. Gegenüber Medicinern und solchen, die sich mit Naturwissenschaften befassen, habe man z. B. die Zeitschrift „Natur und Offenbarung“ und etwa das Werk von Pesch: „Die großen Weltiräthsel“ zur Hand; gegenüber den Irthümern, die das Zus mit sich bringt, findet man wohl in jeder für Gebildete bestimmten Zeitschrift manches. Weiß, „Apologetik, IV. Band, wird, wenn gelesen, geeignet

sein, manches Vorurtheil zu entwurzeln oder zu erschüttern. Man trachte sich aber insbesondere in scharfer Handhabung der Logik auszubilden; die religiösen Irrthümer beruhen ja meist auf Denkfehlern; wenn man diese aufzeigen kann, wird man jene leicht entwaffnen, wo nicht ihre eigentliche Kraft in Leidenschaft und bösem Willen ruht. Dennoch glauben wir nicht, daß der Seelsorger solchen Studierenden gegenüber, auch wenn er vertraut mit ihnen ist, die religiösen Dispute förmlich hervorrufen soll. Er suche vielmehr den richtigen religiösen Standpunkt bei vorkommenden Gelegenheiten mehr indirect zur Geltung zu bringen, ihn als gegeben und unerschütterlich voranzufügen, und etwaige schiefe Auffassungen mehr mit einer leichten, aber doch stichhaltigen Wendung abzuwehren. Jedenfalls aber hüte man sich sehr, sich durch voreilige Aeußerungen Blößen zu geben; besser über eine Sache nichts, als Unschätzbare zu sagen. Mit einem gebildeten Manne wird man übrigens leicht sprechen, ohne das religiöse Gebiet berühren zu müssen, und dieses neutrale Gebiet pflege man in der Regel, um zu zeigen, daß man für alles, was wahrhaft Interesse erwecken kann, Verständnis und Interesse habe. Man sei, soweit es die Pflichten zulassen, Studierenden gegenüber, die Anschluß suchen, leicht zugänglich; das kann Einem Niemand übel auslegen; selbstverständlich muß man seinen eigenen religiösen Standpunkt immer klar, wenn auch ruhig aussprechen, sobald man dazu förmlich provocirt wird. Brave Studierende, welche wenigstens die stricten religiösen Pflichten (sonn- und feiertägigen Kirchenbesuch) erfüllen, kann man wohl auch selbst manchmal aufsuchen und zur Theilnahme an eigenen Erholungen einladen und heranziehen; bei Anderen, die sittlich oder religiös nicht tadellos sind, wird sich das im Allgemeinen nicht empfehlen, weil die übrigen Gläubigen daraus schließen könnten, daß der Seelsorger gegen diese Verirrungen gleichgiltig sei. Studierenden, die anfangen, in der Uebung religiöser Pflichten lau zu werden, kann man wohl, wenn man mit ihnen von früher her vertraut ist, ein freundliches, wohlwollendes Wort unter vier Augen sagen. Sonst wird man in der Regel lieber auf ihre Angehörigen und durch diese auf sie einzuwirken suchen. Wo der Sinn der Gemeinde noch ein durchwegs gesunder und unverdorbener ist, kann man es wohl leicht dahin bringen, daß das religiöse Gemeingefühl sich gegen religiöse Gleichgiltigkeit und Abergernisse abweisend und abwärend verhalte. Wenn ein junger Mann steht, daß er sich mit seiner Haltung in eine schiefe Stellung zu seiner Umgebung bringt, wird er leicht, wenigstens äußerlich, die rechte Haltung wieder zu gewinnen suchen, und diese ist manchmal auch entscheidend für die innere Gesinnung. Es wird freilich, ganz horrende Fälle

ausgenommen, nicht rathsam sein, daß der Seelsorger die religiöse Entrüstung seiner Gemeinde gegen einzelne Personen namentlich aufrufe; man kann aber vorarbeiten, indem man schon im Voraus im Allgemeinen die Gemeinde zu der Entschiedenheit bringt, sich gegen schlechte Beispiele in religiöser Beziehung, mögen sie auch von scheinbar Gebildeten ausgehen, sich selbst social ablehnend zu verhalten. Gegen die schlechten Beispiele einflußreicher Personen, also auch der Studierenden, die etwa durch ihre scheinbare Bildung und ihre jugendliche Rücksichtslosigkeit imponiren könnten, muß überhaupt der Seelsorger seiner Gemeinde im Voraus durch Belehrung warnen, wenn ihr diese Gefahr droht, und zwar wird es immer besser sein, vorzuzukommen, als erst nachträglich entgegenzuwirken, und besser, die Warnungen zu einer Zeit anzubringen, in der sie als allgemeine gelten können, als zu einer, in welcher sie den Umständen nach als persönliche oder Familienverletzungen aufgefaßt werden.

Uebrigens wird es natürlich zur seelsorgerlichen Wachsamkeit gehören, daß der Seelsorger auch über das Benehmen und die Haltung der vorübergehend sich aufhaltenden Studierenden im Laufenden bleibe; um rechtzeitig in geeigneter Weise entgegenzutreten, oder geeignete Gegenmittel erwägen und anwenden zu können, sobald sich Ungehörigkeiten zeigen. So wenig übrigens für diese Seelsorgenen sich unsehlbare und allgemeine Hilfsmittel angeben lassen, wird schließlich doch auch da sich die Wahrheit bewähren, daß starke Liebe (auch die zu den Seelen) erfinderisch macht.

Darf eine Wöchnerin „eingesegnet“ werden, bevor ihr Kind getauft ist?

Ein specieller Fall, in welchem eine Wöchnerin, die zur Kirche kam, um „eingesegnet“ zu werden, vom betr. Pfarrer deshalb zurückgewiesen wurde, weil das Kind derselben, obwohl bereits 14 Tage alt und vollständig gesund, noch nicht getauft worden, ja die Taufe noch dazu weitere 8 Tage aufgeschoben werden sollte, giebt zu obiger Frage Veranlassung.

Im Rituale Rom. wie in unserem Diöcesan-Rituale steht die Einsegnung der Wöchnerinnen unter dem Titel: *benedictio mulieris post partum*, und ist in derselben nichts davon gesagt, daß das Kind zuvor getauft sein müßte; darf nun daraus vielleicht gefolgert werden, daß die *qu. benedictio mulieris* geschehen dürfe ohne vorangegangene Taufe ihres Kindes? Mit nichten; denn diese „Einsegnung“ findet ja regelmäßig erst längere Zeit nach der Geburt des Kindes statt, während die Taufe des Kindes gerade nach dem Rituale Rom. „sobald wie möglich“ erteilt werden soll . . .

quam primum fieri poterit ne illis sacramentum tantopere necessarium nimium differatur cum periculo salutis; das quam primum aber bedeutet nach Hartmann Rep. Rit. p. 522 höchstens acht Tage, „eine unbegründete Zögerung von vier Wochen oder 14 Tagen (nach einigen schon von 5—8 Tagen) macht die Eltern einer Sünde schuldig“, das Eilner Provinzial-Concil v. J. 1860 pars II tit. II. c. 11 läßt nur einen Aufschub von 3 Tagen für die Taufe zu (nec unquam ultra tertium diem protrahendum est). In Italien, und wohl auch in den anderen kathol. Ländern (von Bayern z. B. weiß Schreiber dieses aus Erfahrung) wird die Taufe des Kindes am Tage der Geburt desselben bezw. am anderen Tage vollzogen; also darf aus dem Titel: benedictio mulieris post partum, nicht gefolgert werden, daß die Einsegnung der Wöchnerin etwa vor der Taufe ihres Kindes geschehen dürfe.

In unserem Rituale majus wird an der betr. Stelle in der Rubrik noch ausdrücklich bemerkt, daß die puerpera nicht allein, sondern wenn möglich mit dem Kinde oder der Pathe desselben zu dieser Einsegnung erscheinen solle. Das setzt doch voraus, daß das Kind bereits getauft sei, denn sonst dürfte es ja nicht mit in die Kirche resp. vor den Altar getragen werden (abgesehen von d. patrina).

Hartmann I. c. p. 588 führt diejenigen Mütter an, denen die „Aussegnung“ entzogen werden soll; er nennt 1. jene, welche unehelich geboren; 2. jene, welche in Mischehen lebend, ihre Kinder nicht nach kathol. Ritus haben taufen lassen¹⁾; 3. die in einer Civillehe leben und keine christliche Ehe eingehen resp. Dispens nachsuchen wollen, 4. auch nicht kathol. Mütter, selbst wenn die Kinder kathol. getauft sind²⁾. Hier wird in Punkt 2 und 4 die Taufe der Kinder ausdrücklich vorausgesetzt.

Die Folge der Zurückweisung der Wöchnerin in dem Eingangs angeführten Falle war, daß das Kind schon am nächsten Tage zur Taufe gebracht wurde und die Einsegnung der Mutter darauf erfolgte.

So gut dürfte es freilich nicht immer gehen, hier waren beide Eltern katholisch; wie aber, wenn, z. B. bei gemischter

¹⁾ Liegt jedoch die Schuld hieran nicht an der Mutter, zeigt diese vielmehr Reue und verspricht sie alles anzuwenden, damit ihre Kinder katholisch erzogen werden, so soll sie dieses Segens nicht verlustig gehen. So Hartmann I. c., indessen meinen wir, brauche man hier nicht zu nachgiebig zu sein, da es sich bei dieser benedictio ja nicht um eine kirchliche Vorschrift, sondern nur um einen frommen Gebrauch handelt, andere ist das ja beim Sacrament.

²⁾ In diesem Falle überläßt unser Rituale I. c. es dem arbitrio parochi nach Berücksichtigung aller Umstände.

Ehe, eine Zurückweisung der Mutter in dem obigen Falle die Taufe des Kindes überhaupt in Frage stellte, oder die Gefahr event. protestantischer Taufe und darnach protest. Erziehung bestände? Eine ruhige Belehrung dürfte wohl einer solchen Befürchtung vorbeugen; wenn nicht, nun, um ein größeres Uebel zu vermeiden, und nach Berücksichtigung der Umstände, mag in diesem Falle die Einsegnung der Wöchnerin auch vor der Taufe ihres Kindes geschehen. E.

Die ehemalige Kloster- jetzt Pfarrkirche.

Von Dr. A. Welzel, Geistl. Rath in Dvorkau.

Pientak war gastfrei, politisirte gern, weshalb sein auf dem Corridor befindliches Portrait in der Hand eine Zeitung hält, wirkte thätig in seinem Amte, besonders im Beichtstuhl; nur die polnische Sprache machte ihm Anfangs, da sein Geburtsort meist deutsche Einwohner hat, einige Schwierigkeiten. Er schrieb auch eine Chronik des Klosters, die als Manuscript im Pfarrarchiv aufbewahrt wird. Obgleich die drei letzten Jahre fast erblindet, predigte er nicht nur, sondern celebrirte auch und versah im Nothfalle die Kranken. Er starb am 28. Februar Vormittags ½11 Uhr 1848 im Alter von 74 Jahren. Das Begräbniß fand am 2. März statt. Die Leichenrede hielt ein populärer Prediger, der Exorcistenfenz aus dem Kloster Camenz Edmund Nawa, seit 1811 Kaplan, seit 1816 Pfarrer in Dollna. Pientaks Denkmal befindet sich hinter dem Hochaltar an der äußeren Mauer. Nachlassrecutor war Pfarrer Benedikt Schluba in Centawa. Das von Stanicka hinterlassene Pfarrinventar wurde, weil vielfach schon abgenutzt, verkauft und der Erlös von 150 Thlr. als Pfarrbeilag in Pfandbriefen angelegt.

Unter ihm fungirten als Kreisvikare und Kaplan:

Johann Mihatsch, geb. 1800 in Rosenthal, ordinirt 1826, Kaplan in Friedland und Jüß, hier 29. September 1830 Kreisvikar bis 15. April 1831, dann in Sierot Administrator und 1. October 1833 Pfarrer, vom Februar 1846 ab in Schragst Administrator und 8. Juli Pfarrer, 1853 Vokalst in Neudorf, starb 10. September 1864 als Commorant in Reichthal.

Andreas Kruppa, geb. Rosenberg 1805, ord. 1839, Kaplan in Kreuzendorf, Kreisvikar hier April 1831, administrierte Schalkowig ging 26. Juni 1832 nach Körmig, wo er 8. October 1837 starb.

Barthol. Pawletta, geb. 1802, vier Jahr in Zelasna, 11. Juli 1833 Kreisvikar, setzte sich am Weihnachtsfeste d. J. bei einem Krankenbesuch an, starb an Fausfieber 5. Januar 1834 und ruht neben Kornfe. Augustin Schulz, geb. Rohnitz 1807, ord. 1831, wurde Kreisvikar bis 21. Februar 1837, administrierte Falkowig, dort 1842 investirt und Actuar-Circuli, starb als Erzpriester 15. August 1866.

Demetrius Zosch, geb. Zost 1807, ord. 1834, Kaplan in Rosenthal, 28. April 1837 Kreisvikar, ging nach Körmig, 1840 nach Carlshaus, wurde 1841 Vdm. in Gr.-Kotulin und starb daselbst 4. Juni 1868.

Joseph Eichler, geb. Rattorf 1807, ord. 1835, Kaplan in Alten-

dorf, 1836 in Gr.-Strehlitz, 24. Mai 1838 Kreisvikar, 19. März 1840 Kaplan in Schweidnitz, 1843 Seelsorger an der Strafanstalt in Briesg, 1846 Curatus im Correctionshause zu Schweidnitz, erhielt als Jubilar den Rothen Adler-Orden und starb am 6. Juni 1885.

Johann Nowack, geb. Guttentag 1813, ord. 1838, Kaplan in Tarnowitz, 30. März 1840 Kreisvikar, 20. November 1841 Kaplan in Barth, dann in Sebzegitz, 1845 in Peistretscham, 1846 in Rybnitz, 1849 Adm. in Godow, 1850 Kreisvikar in Gzarnowanz, hierauf Commorant in Wyssota und Tschona, starb 19. Mai 1860.

Venebict Suchan, geb. Grochobul 1807, ord. 1834, Kaplan in Barth, Kreisvikar vom 20. November 1841 bis 10. September 1849, administrierte inzwischen 1845 Guttentag, 1849 Gzarnowanz, Wyssota, Proskau, war 1848 Deputirter der Nationalversammlung in Frankfurt, administrierte vom 6. November 1849 ab Proskau, wurde in Gzarnowanz 12. Dezember Adm. und 1855 Pfarrer, starb 2. Februar 1871.

Eduard Frant, geb. Babilg 1816, ord. 1841, Kaplan in Gr.-Kosmierz, Gzarnowanz, Kl.-Strehlitz, Wschanna, Kalvarienprediger, vertrat vom 29. Mai 1848 ab den Adm. Suchan, nachdem Fundatist Alois Weiß aus Schimischow die Lücke ausfüllt.

Joseph Köhler, geb. Zembowitz 1815, ord. 1840, Kaplan in Guttentag, 26. März 1843 in Himmelwitz, ging 21. April 1844 wegen nervöser Hypochondrie zum fürstlichschl. Commissar Janetzko nach Guttentag, 16. Juli d. J. als Kaplan nach Gzarnowanz, 1847 Brauwalbau, Myslowitz, Bralin, wurde Fundatist in Gr.-Eten, März 1849 Adm. in Nettsch, investirt 18. Mai 1852, starb 1873.

Theodor Herint, geb. Oppeln 1819, ord. 1843, Kaplan in Proschütz, 10. October 1845 in Himmelwitz, unterstützte fleißig den erblinden Pfarrer Pietak, seit 16. Mai 1848 Administrator und 10. August 1865 Pfarrer in Goldmannsdorf.

Joseph Gawenda, geb. Ratibor 1822, ord. 1848, am 29. Juli d. J. Kaplan in Himmelwitz, administrierte von April ab des nächsten Jahres Pilgramsdorf, kehrte 30. October zurück, 1850 Kaplan in Gr.-Strehlitz, administrierte seit 1851 Gr.-Gorzg zugleich als Archipresbyterats-Verweser, 26. Februar 1858 als Pfarrer von Pfstronzna investirt, Kreis-Schul-Inspector, am 31. Januar 1871 als Pfarrer von Kosmierz investirt, Act.-Circuli, Kreis-Schul-Inspector, Archipresbyterats-Verweser, 11. November 1882 Erzpriester, wurde 19. August 1889 von Raubmördern überfallen und mit zwei Messererschüssen verwundet, aber wieder geheilt.

Franz Alban Grzeszka 1849—1857,

geb. Prabzborowicz (Cofel) 1813, besuchte das Gymnasium in Leobschütz, studierte auf der Universität Breslau, ord. 31. März 1838, Kaplan später Administrator in Kl.-Strehlitz, Kaplan in Cofel bis 4. April 1843, 13. September Adm. in Tost, am 14. Februar 1849 decretirt nach Himmelwitz wurde ihm am 14. März die Invesitur ausgesetzt und am 26. d. Mts. die Pfarrei übergeben. Im nächsten Jahre unternahm er eine Erholungsreise über Bayern nach Italien und wurde am 23. August Actuarius-Circuli. Einige bisher im Kirchenkasten aufbewahrte Sachen von Silberblech sind 1851 mit Genehmigung der weltlichen und geistl. Behörde zur Beschaffung zweier Kronleuchter veräußert worden; ebenso auch der St. Josephs-

bruderschaft ein goldener Ring und 31 Stück vota zur Erwerbung und Ausbesserung anderer Sachen. Da Kirche, Pfarrhaus und Stalling dem Einregnen ausgelegt waren, wurden neue, aus Kreuzholz bei Malapane erkaufte Schindeln auf die alten geschlagen. Die Kosten von 690 Rthlr. bestritt mit $\frac{2}{3}$ Fiskus, mit $\frac{1}{3}$ die Eingepfarrten. Der Proceß gegen Fiskus, wegen Gewährung eines Amtsgespannes, fiel zu Ungunsten der Pfarrei aus, weil die ältesten Leute nicht mehr im Stande waren, eine 44 jährige Verjährung vor 1810 zurück aus eigener Anschauung zu bezeugen. Von 1853 bis 1855 sind an 80 Parochianen nach Texas ausgewandert. Im J. 1856 sind die Realverbindlichkeiten, welche das Dominium der Pfarrei zu gewähren hatte, mit 88 Morgen Ackerland abgelöst worden. Im Herbst d. J. begann man auf Kosten der Parochianen einen neuen Friedhof vor dem Dorfe an der Straße nach Gr.-Strehlitz anzulegen, mit einer Mauer und einem Kreuz zu schmücken. Die Benedicirung fand 1858 durch den Erzpriester statt. Das Innere des Pfarrhauses wurde unter Grzeszka, der im letzten Jahre seines segensreichen Wirkens auch das Archipresbyterat verwaltete, vielfach verschönert. Am 5. März 1857 übernahm er die Pfarrei Conzgnik und bebauerte er bald, auf die hiesige Stelle verzichtet zu haben. Er starb am 3. Januar 1871.

Andreas Zebulla, geb. Oppeln 1819, ord. 1843, fungirte an verschiedenen Orten, ehe er am 19. Februar 1850 als Kreisvikar hierher decretirt wurde, administrierte 5. März d. J. Grochobul, von 1852 ab Kiefernäbdt, war von 1864 bis 1867 Lokalist in Hammer, dann Kaplan in Godow, Wolschnitz, Kędzin bis 1884, worauf er als Commorant in das Kloster der barmherzigen Brüder zu Neustadt ging.

Georg Rduch, geb. Marklowitz 1801, ord. 1827, 1840 Pfarrer in Krzanowitz, 1849 Kaplan in Kreuzendorf, administrierte Pawlowitz, Lokalie Schwieben, 22. Februar 1852 Kreisvikar in Himmelwitz, adm. Eimsdorf, Altgütz, October 1854 Dolna, ging October 1856 nach Budowitz, wurde Adm. in Pol.-Rasselwitz, wo er 24. Januar 1885 starb.

Joseph Willimski, geb. Ober-Glogau 1808, ord. 1832, Curatus in Oppeln, administrierte Gr.-Nimbsdorf, 1847 Kaplan in Kreuzdorf, 1851 Fundatist in Schimischow, 1. April 1853 Kaplan in Himmelwitz, ging 1867 wegen geistiger Unfähigkeit in das Emeritenhaus nach Neisse und starb 2. Juli 1881.

Franz Nickel, geb. Hohenowigwald 1822, ord. 1852, Kaplan in Conzgnik, Kreisvikar in Himmelwitz, vom 1. März 1857 Administrator, ging 15. März 1859 als Pfarrer nach Twardawa und starb 12. November 1891.

Matthias Ludenja 1857—1865, geb. Oppeln 1799, ord. 1825, Kaplan in Oppeln, 1835 Pfarrer in Woinowitz, 1838 Pfarrer in Rosenberg, erhielt 13. Mai 1857 das Administrationsdekret für Himmelwitz. Am 4. Juli d. J. erschien Weihbischof Latuffet zur kanon. Visitation. Am 9. April 1858 fand die Ablösung der Brenn-

holzberechtigung für den Pfarrer und Kaplan durch 117 Morgen 21 Ruthen meist abgeholztes Forstland statt und wurde der Rectz am 14. December vollzogen. Im August 1858 ist die Kanzel restaurirt, 1860 das Klostergebäude umgebaut worden. Im Jahre 1862 sind die Stallungen mit einem Kostenaufwande von 800 Rthlr. erbaut worden. Eudenia, ein friedliebender, freundlicher, gastfreier Herr, starb 25. März 1865 und hat ein Denkmal auf dem alten Kirchhofe.

Albalt Widera, geb. Thule 1821, ord. 1851, Kaplan in Gr. Grauden, 1855 Kreisvikar in Gleiwitz, 1857 Administrator in Eubschau, Januar 1858, Kreisvikar in Himmelwitz, 1859 Administrator in Schierofau, 1861 in Gr. Patzschin, Wefchowa, investirt daselbst als Pfarrer 1864, Erzpriester seit 29. Januar 1872.

Richard Wligny, geb. Weistressham 1833, ord. 1856, Kaplan bei Corpus Christi in Breslau, 1862 in Ujeß, 1863 Kreisvikar in Himmelwitz, leistete Aushilfe in Deutsch-Wülmen, administrierte Ende März bis 25. September 1865 Himmelwitz, ging 29. Januar 1869 nach Tarnau als Administrator, investirt 1869, war 1887 Commorant bei St. Mauritius in Breslau, starb 22. Mai 1892.

Carl Graga 1865—1876,

geb. Tworkau 1820, ord. 1845, Kaplan in Kosel, 1846 in Altendorf, Gr. Strehlig, Februar 1847 Kaplan und Juni d. J. Kreisvikar in Kosel, administrierte 3. November 1848 Lubowitz, Ende 1853 Pfarrer in Schurgast, baute die Schulen in Golschwig und Arnsdorf, wurde 25. September 1865 Administrator in Himmelwitz, 18. September 1869 Pfarrer, November 1875 Mitglied des deutschen Reichstages, machte sich bei den Vorwahlen verdient. Eine goldene Uhr nebst Kette, welche er seiner Ausdauer wegen von Verehrern aus Amerika erhalten, widmete er als Weihnachtsgabe der Gnadenkirche Maria Zell in der Steiermark. Auch machte er sich durch Zurückführung der durch Kaminski Verirrten in seiner ehemaligen Filiale Zawada verdient. Seit 1867 wurden die Seitenschiffe der Kirche mit Schiefer gedeckt, alle Fenster erhielten Glasmalereien und ein steinernes Kreuz wurde vor dem Eingange zum Gotteshause gesetzt. Graga starb 29. Juni 1876 und ruht unter einem Denkmale auf dem alten Kirchhofe.

Carl Dittrich, geb. Reiffe 1821, ord. 1848, Kaplan in Friebland, Kosalitz in Antonienhütte, Februar 1867 Kreisvikar in Himmelwitz, Kaplan und 29. October 1868 Curatus in Koschentin, starb 14. April 1882.

Wilhelm Schneider, geb. 1827, Ob.-Bogau ord. 1853, Fundatist in Ujeß, Oberkaplan in Beuthen bis 1859, dann nach Laband, 1865 Kreisvikar in Gleiwitz, Kosalitz in fürstlich Neubord, 27. Juni 1867 Kreisvikar und Kaplan in Himmelwitz, administrierte 1869 die Curatie in Pitzchen, Januar 1870 Ramienitz, 1870 Kreisvikar in Earnowanz, Administrator daselbst, 18. Juli d. J. Kaplan in Gadow, starb als Pfarrer von Krenitz 2. Juli 1878.

Mauritius Schöbel, geb. Trebnitz 1837, ord. 1863, Kaplan in Sobrau, Proskau, 1865 Kallowitz, 1869 Kreisvikar in Himmelwitz,

administrierte 22. Dezember 1869 Kosmierz, 1871 Sierot, 28. November d. J. Kreisvikar in Gleiwitz, 23. Juni 1872 Administrator in Brinitz, 24. Mai 1882 als Pfarrer von Dittmuth investirt.

Anton Schaffranek, geb. Kofenthal 1841, ord. 1867, Kaplan in Strehlig, 18. Juli 1869 Kaplan in Himmelwitz, 17. Juni 1872 nach Guttentag, wurde Hilfsseelsorger in Gr. Stanisck, October 1886 Pfarrer in Rußnau.

Johann Lampfa, geb. Lubowitz 1838, ord. 1866, Kaplan in Himmelwitz, 31. Juli 1869 in Lublitz, administrierte September 1872 Woschnitz, 2. November d. J. Kreisvikar in Himmelwitz, machte sich um Zawada hochverdient, indem er alle 14 Tage zunächst dabeim, dann dort Gottesdienst hielt, sich aber durch die aufreibende seelsorgerliche Thätigkeit einen frühen Tod zugog. Er starb 26. August 1880 und hat ein Denkmal neben Graga auf dem alten Kirchhofe.

Ignaz Nowak 1876—1894,

geb. Mochau 1839, ord. 1868, Kaplan in Myslowitz, 1871 Rozdzien, 1. Juli 1872 Kaplan in Himmelwitz, wurde 15. Juli 1886 als Pfarrer investirt, Actuarius Circuli, und trug seit Lampfa's Tode die ganze Last der Seelsorge allein, denn die beiden zur Aushilfe fundirten Stellen, nämlich die des Kreisvikars und die des Kaplans sind unbesezt. Inzwischen ist die Zahl der Parochianen auf 5029 Seelen gewachsen, am Orte nämlich sind 1460, in Gonsthorowitz 602, Laßitz 723, Dzierzkowitz 766, Wierchlesie 372, Petersgrätz 302, Liebenhain 350, Stephanshain 276, Carlsthal 110, Walddhäuser 68 katholische Einwohner. Wegen der St. Josephs-Bruderschaft werden das Fest des heil. Joseph, das Patrocinium St. Josephi und das St. Hedwigsfest mit großem Concurse gehalten. Das Patrocinium der Pfarrkirche wird am Sonntage nach St. Jacobi, das Kirchweihfest am Sonntage vor Simon et Juda gehalten. Nowak starb nach kurzer Krankheit am 20. Januar 1894, nachdem ihm kurz vorher Thomas Drobiz, geb. 1859 zu Reichthal, ord. 1890, bisher zu St. Michael in Berlin Kaplan, zu Hilfe gesendet wurde, welcher nach dem Tode des musterhaften Seelsorgers Administrator in Himmelwitz und Juli 1894 Pfarrer in Schmograw wurde. Aus dem Kircheninventar sind hervorzuheben an Silber die Monstranz 3 $\mathcal{L}$. 20 Loth schwer, das Ciborium mit einer Herzogskrone, je ein Kelch mit den Jahreszahlen 1682, 1694 mit Steinen, 1695 mit Engelsköpfen, 1742 und ein fünfter mit Passionsbildern.

Außer dem Hauptaltare befinden sich noch 15 im Renaissance-stile gehaltene Seitenaltäre in der Pfarrkirche, darunter ist im nördlichen Seitenschiffe das St. Hedwigsaltar hervorzuheben, da über demselben ein kleines Holztafelbild eine Madonna auf Goldgrund mit der griechischen Bezeichnung

MP ΘΥΤ (mater theou = Mutter Gottes¹⁾)

¹⁾ In Schles. Vorzeit II. S. 244 letzte Zeile ist das Monogramm dargestellt.

darstellt. Das Bild ist bereits sehr verdunkelt und scheint aus dem Mittelalter zu stammen. Auf zwei anderen Bildern ist das Kloster nebst Kirche gemalt, doch reichen dieselben kaum über das vorige Jahrhundert hinaus. An das nördliche Seitenschiff neben dem Presbyterium ist die St. Josephskapelle mit den herrlichen Deckenmalereien angebaut und zwar in Rundform. Unter ihr befindet sich die Kloster-Krucht, welche in einer Inschrift die Jahreszahl 1714 zeigt. In derselben stehen eine Menge schwarzer Särge, mit Angabe der Geburt, des Heimatortes, der Profess und des Todestages der Mönche. In manchen Särgen ist das lange weiße Gewand und auch das Pedum der Aebte sichtbar. Eine Leiche scheint noch unverwest zu sein. Aus dem vorigen Jahrhunderte flammen die weißen Bilder, welche an der Wand des oberen Corridors hängen. Das größere Bild zeigt König Friedrich den Großen. Die zunächst größeren stellen die beiden Stifter des Klosters vor, nämlich Herzog Boleslaus I. von Oppeln und Herzog Albert auf Strehlitz. Ersterer ist im Panzer dargestellt, von den Schultern wallt der Purpurmantel nieder, die linke Hand hält die Stiftungsurkunde, unten liegen auf einem Sammttischen Scepter und Fürstentkrone. Die Unterschrift lautet: Boleslaus I. dux oppolensis primus fundator Monasterii Gemelnicensis. s. ord. Cist. Der zweite Herzog ist in ähnlicher Tracht, nur hält er in der Rechten das Scepter. Die Unterschrift lautet: Albertus dux Dom. an Strzelitz II. fundator monasterii Gemelnicensis. Ihnen schließt sich an Papst Bonifaz VIII., dessen Besitzungsurkunde vom Jahre 1302 noch existirt. Von den neun Aebten zeigen einige französische Manier; außerdem sind die vier hier nach der Säkularisation verstorbenen Pfarrer Staniczka, Kornke, Pletat und Graga in Porträts vertreten.

Personal-Nachrichten.

Amteetzungen und Beförderungen.

Erzpriester und Pfarrer Hermann Böder bei St. Dorothea in Breslau ist zum Fürstbischöflichen Commissarius des Breslauer Commissariats ernannt worden. — Pfarrer Carl Hübner in Hermannsdorf, als Erzpriester des Archipresbyterats Zauer. — Pfarrer Robert Grimm in Klein-Zölling, als Actuarus Circuli des Archipresbyterats Delz. — Pfarrer Franz Richter in Kreuzdorf, als Actuarus Circuli des Archipresbyterats Hirschthal. — Pfarrer Carl Bergmann in Eugnian, als Actuarus Circuli des Archipresbyterats Schallowitz. — Pfarrer Bruno Eiler in Brieg N. Schl., als Actuarus Circuli des Archipresbyterats Groß-Glogau. — Pfarrer Augustin Kluge in Weidenhof, als Actuarus Circuli des Archipresbyterats Jirkwitz. — Pfarrer Stephan Wronski in Ruja, als Erafansalts-Geistlicher in Zauer. — Kaplan Joseph Niechajet in Zabrze, als Pfarrer in Ruja, Archipresbyterat Klein-Strehlitz. — Kaplan Theodor Kramer in Trachenberg als Pfarradministrator in Reidenstein, Archipresbyterat Patschkau. — Kaplan Carl Bawra in Zauer, als II. Kaplan bei St. Nicolai in Breslau. — Pfarrer Johannes Lebnert in Gölbin, als solcher in Weigelsdorf, Archipresbyterat Münsberg. — Pfarrer Joseph Willrich in Klein-Neuhof, als Pfarradministrator in Günthersdorf, Archipresbyterat Kauban. — Pfarrer Eusebius Stephan in Zworog, als solcher in Sobow Archipres-

bbyterat Lublinz. — Kaplan Emil Modarczyk in Städtel-Leubus, Archipresbyterat Woblau, als Pfarradministrator daselbst. — Präfect Carl Ruhner in Breslau, als Curatiedirector in Garpersdorf, Archipresbyterat Ebbn. — Kaplan Franz Hoffmann in Eiegenitz, als Pfarradministrator in Hünern, Archipresbyterat Brieg. — Kaplan Franz Tschenscher in Gölbin, als Pfarradministrator in Gölbin. — Kaplan Paul Kiebel in Pilschowitz, als solcher in Schwientochlowitz. — Erafal-Administrator Maximilian Schaffrath in Bratsch, als Pfarrer in Weizenobau, Archipresbyterat Köstschin. — Pfarradministrator Theodor Bräde in Alt-Wilmshof, Archipresbyterat Patschkau, als Pfarrer daselbst. — Kaplan Carl Neugebauer in Friedland D./S., als Pfarradministrator in Zworog, Archipresbyterat Priestretscham. — Kaplan Valentin Wojciech in Rattowitz, als solcher in Kreuzburg. — Präcentor am Ursulinerinnenkloster Carl Hartelmus in Schweidnitz, als Pfarrer in Jülz, Archipresbyterat Jülz. — Weltpriester Alfons Peters aus Bautzen D./S., als Kaplan in Trachenberg. — Weltpriester Paul Baushke aus Bunzlau, als Kaplan in Gölbin. — Weltpriester Maximilian Maczet aus Oppeln, als Kaplan in Pilschowitz. — Weltpriester Alois Pluder aus Wilmshof, als Kaplan in Zauer. — Weltpriester Maximilian Gärtner aus Neustadt D./S., als Kaplan an der Kirche zum heil. Kreuz in Breslau. — Weltpriester Franz Barysch aus Friedersdorf, als II. Kaplan in Zabrze. — Weltpriester Joseph Tschöke aus Glog, als provisorischer Vicar an der Domkirche in Breslau.

Congregatio Latina:

Am 21. November starb der emer. Erzpriester Herr Pfarrer Dskar Scholz in Deutsch-Kamitz Kr. Meisse R. i. p. — Als Sobole wurde aufgenommen Herr Augustin Sajron, Pfarrer in Oppau, Post Michelsdorf, Kr. Landeshut.

Wilde Gaben. (Vom 10. November bis 23. November 1894 incl.)

Werk der heil. Kindheit. Miergersdorf durch *H. Pf. Hohel* 50 Mt., Gr.-Kajowitz durch *H. Pf. Gavenba* 12 Mt., Breslau durch *H. Präfect Michael* aus der Pfarre St. Nicolai 40 Mt., Kraschen durch *H. Erzpr. Benjild* 10 Mt., Breslau durch *H. Can. Epil* 2,50 Mt., Gramsch durch *H. Pf. Stimmer* 16,50 Mt., Rudnit durch *H. Pf. Grabat* 100 Mt., Schoppin durch *H. R. Krodler* incl. zur Kostkaufung eines Heidenkinds. Sol. zu taufen 60 Mt., Herzdorf durch *H. Pf. Rinne* 30 Mt., Breslau St. Maurus durch *H. R. Kodel* 40 Mt., Namslau durch *H. Erzpr. Reimann* 22,43 Mt., Naisel durch *H. Cooper. Rosfeld* 1500 Mt. Gott bezahl's! A. Sambale.

Neuer Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch **G. P. Aderholz'** Buchhandlung.

Repetitionsbüchlein. Ein Leitfaden für den Katecheten zur Wiederholung des Nothwendigsten aus dem Katechismus, was dem Kinde für das Leben bleiben soll, zugleich ein Lesebüchlein für das katholische Volk. Erster Theil: **Die Glaubenslehre.**

16^o. 64 S. Preis broch. 35 *h*, gebd. 65 *h*. Zweiter Theil: **Von den Geboten.** Mit biblisch. Approb. 16^o. 56 S. Preis broch. 30 *h*, gebd. 60 *h*. (Bildet gleichzeitig das 14. u. 15. Bändchen der „Katech. Handbibliothek“.)

Broßmlein von der Mutter Tisch.

Dargeboten von Moxsius Stanislaus. Mit biblisch. Approb. 16^o. 264 S. Preis broch. M. 1.—, gebd. M. 1.30. (Bildet gleichzeitig das 16. Bändchen der „Katechistischen Handbibliothek“.)

Das Kind. Vortrag, gehalten 17. Mai 1894 zu Versammlung der, Katholischen Vereinigung bergischer Lehrer' von Sina. (Bildet gleichzeitig das 7. Heft der „Pädagogischen Vorträge und Abhandlungen“.) 8^o. 48 S. Preis broch. 45 *h*.

Eines der besten Haus- und Familienbücher bleibt:

Stolz, Alban,

Legende

oder:

Der christliche Sternenhimmel.

Mit Approbation des hochw. Herrn Fürsterzbischofs von Wien, des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und der hochw. Herren Bischöfe von Leitmeritz, St. Pölten und Strassburg.

Mit vielen Bildern, einem Titelbild in Farbendruck: „Die Anbetung des Lammes“, v. L. Seitz, und Familienchronik.

Quart.-Ausgabe. (Vlu. 908 S.) Mk. 8; geb. in Halbfranz Mk. 10; in Leinw. mit Lederrücken u. Rotschnitt Mk. 11,50; in Schaffleder mit Deckenpressung Mk. 13; in Saffian mit Deckenpressung Mk. 15.

Wertvolle Festgeschenke.

Kulturgeschichte des Mittelalters

von Dr. G. Gruppe, Bibliothekar.

In Halbfranzbb. M. 14,80, in 2. Halbfranzbb. M. 15,60, in 8° mit 63 Abbildg. M. 13, 2 Bde. (Stuttgart, Jos. Kolb's Verlag.)

... Bis hier hatte dieses Gebiet fast ausschließlich eine glaubenslose Richtung von gelehrten inne, die, insbesondere auf materialistischem Standpunkte stehend, das Christentum und die Kirche in allen ihren Lebensäußerungen als kulturfeindliches Element hinzukunnen sich bemühten. In dieser Umgebung erscheint das Unternehmen Gruppe wie ein leuchtender Stern in dunkler Nacht. . .

Mitteilungen aus der *Histor. Literatur*. XXIII.

„Die Vorzüge des früheren Wertes, selbständiges Urteil, geistvolle Auffassung, frische Darstellung, gewandte Sprache, treten aufs neue zu Tage (Kunt).“

Litb. theol. Quartalschr. 77. 329.

„Die leitenden Ideen treten in aller Klarheit hervor und man hat überall statt trockener Aufzählung von Daten ein lebensfrisches Bild vor sich.“

Meber Land und Meer. 1895.

Mit wahrer Herzensfreude gehe ich daran mitzuteilen, welch kostbare Gabe mit dem Werte und gereicht wird. Es ist ein ganz herrliches, außerordentlich reichhaltiges und interessantes, mit eben soviel Fleiß und Gelehrsamkeit, als Selbstständigkeit und theilweise höchst schmerzhaft geschriebenes Buch, das neben den ersten Jüblern der katholischen Literatur der neueren Zeit genannt zu werden verdient.

Theol. pract. Quartalschr.

Missale das ist: **Messbuch** für das kath. Kirchenjahr.

Aus dem römisch-kathol. Missale überseht und herausgegeben von Dr. W. A. Neisahl. Zweite Auflage umgearbeitet und mit neueren Festen versehen von Dr. Jos. Funes, Professor am Rgl. Gymnasium in Freising. Mit Approbation des hochw. Erzbischofs. Ordinariates München-Freising. 900 Seiten in 8° M. 4,50, geb. mit rotem Schnitt M. 5,50, Goldschnitt M. 6.

„Ein vorzügliches Buch für alle, welche tief in den Geist der heil. Kirche eindringen wollen. Es sollte allgemein gebraucht werden.“

Auth. Volksz.

... Im Besitze dieses Buches kann man bei der heil. Messe dem Priester immer genau folgen. . . Die Uebersetzung ist sehr gut; die Einteilung des Buches praktisch; der Preis bei dem großen Umfange billig. Wir können dasselbe Laien und Priestern mit gutem Gewissen empfehlen.

Academia.

Zum ersten Male ein hübscher billiger kathol. Abreißkalender!

Friede den Menschen auf Erden!

Ein katholischer Abreißkalender
mit Sprüchen für jeden Tag.

Preis 50 Pfg., per Kreuzband 60 Pfg.

Benziger & Co. in Einsiedeln, Waldshut und Köln a/Rh.

Sobald erschienen:

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau Maria,

dem katholischen Volke darzustellen von P. Beat Köhner, O. S. B., Pfarrer. Approbiert und empfohlen von 30 hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit 28 ganzseitigen Bildern von Joseph Ritter von Führich und 5 Kopfsignetten. 512 Seiten kl. 8°. Geb. in schwarze Leinwand mit Gold- und Relieffressung, Nachdruck M. 2,50.

Wenn schon alles, was auf die Verherrlichung der Gottesmutter hindeutet, jedem katholischen Christenherzen willkommen ist, so hat dieses „Leben Maria“ — der neu durchgesehene erste und Haupttheil des bekannten großen Wertes „Maria und Joseph“ von P. Beat Köhner — wohl besonderen Anspruch auf eine freundliche Aufnahme, trägt es doch alle Eigenschaften der Gebiegenheit, Vollständigkeit und Zuverlässigkeit in sich.

Magnificat. Zwölf Bilder in Lichtdruck auf Karton, aus dem Leben der Mutter des Heilandes, komponiert und gezeichnet von Jos. Aug. Untersberger. Inhalt: Titelvignette „Maria mit dem Jesuskinde“; 1. Die Verheißung des Erlösers; 2. Die Vermählung Mariens; 3. Die Verkündigung Mariens; 4. Der Besuch bei Elisabeth; 5. Die Geburt Christi; 6. Die Aufopferung Jesu im Tempel; 7. Die drei Waisen aus dem Morgenlande; 8. Die Flucht nach Ägypten; 9. Die Auffindung Jesu im Tempel; 10. Die heilige Familie zu Nazareth; 11. Der Tod des heiligen Joseph; 12. Der Abschied Jesu von seiner Mutter — In groß Quartformat 32x23 cm. Elegant gebunden in rot engl. Leinwand mit reicher Goldpressung und Goldschnitt M. 5.

Es sind zwölf tiefempfundene, weisevolle Kompositionen eines begabten Künstlers, die hier der Öffentlichkeit übergeben werden. Allen, die der religiösen Kunst ein Märchen in ihrem Heim gönnen und im besondern zu den vielen herrlichen Marienbüchern als würdige Ergänzung einen edel künstlerischen marianischen Bilderzyklus wünschen, der durch das Auge zum Herzen spricht, können wir das „Magnificat“ warm empfehlen.

Alte und Neue Welt.

Illustrirtes katholisches Familienblatt.

Monatlich 1 starkes Heft von 68 Seiten in Folioformat.

à 50 Pfg. per Heft oder per Jahrgang M. 6.—

Reicher und vielseitiger Bilderschmuck steht dem gepflegten Lert ebenbürtig zur Seite. Jedes Heft schmückt eine Anzahl bedeutender **Kunstblätter**, und außerdem bringen zahlreiche **Illustrationen** und Beiträge hervorragender Zeichner die einzelnen Artikel dem Interesse und Verständnis der Leser näher.

➔ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ➔

Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

Als hübsches und effectvolles Weihnachtsgeschenk empfehlen wir aus unserem Verlage:

Deutsche Dichtung für die christliche Familie und Schule.

Von

P. Christian Stecher, S. J.

46 Hefte od. 19 Bde. 1840—1886. 8°.

Preis brosch. M. 9,20, geb. M. 16,80.

Inhalts-Verzeichniß:

Band:

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Des Pfaffen Konrad Rolandslied oder Karl des Großen Zug nach Spanien. Umgedichtet von Christian Stecher. 2. u. 3. Käcile oder Sturz des Dinsdienkes in Dänemark. Ein romantisches Helden-Epos von Ernst Schulze. 4. Iwan oder der Ritter mit dem Löwen. Ein romantisches Epos von Hartmann von Aue. Umgedichtet von Christian Stecher. 5. Das Ribelungenlied. Ein Helden-Epos. Umgedichtet von Christian Stecher. 6. Der Held des Nordens. Von Friedrich Baron de la Motte-Fouquet. 7. Wallenstein. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller. In drei Theilen. 8. Das Gudrunlied. Ein Helden-Epos. Umgedichtet von Christian Stecher. 9. Schillers Maria Stuart. Eine Tragödie in fünf Aufzügen, und: Jungfrau von Orleans. Eine Tragödie in fünf Aufzügen. 10. Der Erlöser oder Neue Evangelien-Harmonie. Umgedichtet von Christian Stecher. | <ol style="list-style-type: none"> 11. Kaiser Octavianus. Ein Schauspiel von Ludwig Tieck. In zwei Theilen. 12. Parzival. Ein romantisches-symbolisches Epos. Umgedichtet von Christian Stecher. 13. Leben und Tod der heil. Genovefa. Ein Trauerspiel von Ludwig Tieck. 14. Schillers Brant von Meßina oder Die feindlichen Brüder. Ein Trauerspiel mit Chören, und: Wilhelm Tell. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. 15. Erel und Enite. Ein romantisches Epos von Hartmann von Aue. Umgedichtet von Christian Stecher. 16. Wilhelm und Dransje. Ein romantisches Epos, und: Yother und Waller oder: Das Lied von den zwei treuen Gesellen. Ein romantisches Heldengebidht. Umgeb. von Christian Stecher. 17. Die Kindheit Jesu. Ein Legenden-Epos von Konrad von Jussensbrunn. Umgedichtet von Christian Stecher. 18. Barlaam und Josaphat. Ein Legenden-Epos von Rudolf von Ems, und Legenden der Heiligen: Christoph, Georg, Da von Togenburg, Nothburga, Fridolin. Von Christian Stecher. 19. Marientleben, Legenden-Epos, und: Marien-Legenden von Christian Stecher. |
|---|---|

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Die Ausstattung der Sammlung ist **vornehm:** Chamois-Papier, Initialen und Kopfleisten, Schwabacher-Schrift. Einband Ganzleimwand, Decken- und Rückenverzierung und Rothschmalt.

❧ In beziehen durch jede Buchhandlung. ❧

Seeben erschien in unserem Verlage bereits die **2. Auflage** der

Heiligenlegende.

Enthaltend die Lebensbeschreibung derjenigen Heiligen, welche die von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal u. Fürstbischof entworfenen und von den Königl. Regierungen zu Breslau und Oppeln herausgegebenen Lehrpläne für den Religions-Unterricht in den katholischen Schulen zu lernen vorschreiben nebst einer

Erklärung des Kirchenjahres, der kirchlichen Feste, der Ceremonien, Weihungen etc.

Mit oberhirtlicher Genehmigung.

Preis 20 Pfgr.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

In unserem Verlage erschien soeben:

Aus meinem Leben.

Aufzeichnungen zu meinem fünfzigjährigen Priester-Jubiläum für den mir stets wohlgegunnt gewesenen schlesischen katholischen Clerus und das katholische Volk.

Von **Dr. Joseph Wick,**

Canonicus scholasticus, fürstb. Stuhlhum.-Official.

Preis 80 Pf.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Das „Directorium für 1896“

ist erschienen und kann durch uns bezogen werden.

Preis 1 Mark 20 Pf., gebunden und durchschossen 2 Mark.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Ein prächtiges Geschenkbuch für jede katholische Familie!

Ben Hur.

Eine Erzählung aus der Zeit Christi
von Lewis Wallace.

Mit Genehmigung des Verfassers frei nach dem Englischen bearbeitet
von B. Hammer.

Mit 170 Illustrationen von Ant. C. Baworowski.

In farbigem Original-Einband Preis Mk. 12,50.

Es ist eine schwerliche und zugleich gewagte Aufgabe, einen Roman zu schreiben, in welchem das Leben und die Sitten der Völker zur Zeit Jesu Christi geschildert werden und in dem unser Heiland selbst eine Rolle spielt. Dieses große Wagnis ist dem geistvollen amerikanischen Schriftsteller Lewis Wallace in glänzender Weise gelungen. Er hat es meisterhaft verstanden, bei dem Hineinziehen der heiligen Persönlichkeit Christi die größte Liebe gegen das Bibelwort zu wahren, von dem Wunsche befeelt, den Heiland in seinem göttlichen Wirken auf Erden den Lesern recht nahe zu bringen und ihm aller Herzen zuzuführen. Die Perle der Weltliteratur wird nunmehr dem deutschen Volke mit einem reichen Bilderschmuck versehen dargeboten, den der kundige Stifter eines durch seine Neigungen und Studien besonders dafür geeigneten Künstlers geschaffen hat. In dieser schönen künstlerischen Ausstattung wird das geistvolle Werk ein illustriertes Haus- und Familienbuch edelster und würdiger Art werden, das jedem Familienmitgliede unbedingt in die Hand gegeben werden kann und das Jedermann lieb gewinnen muß. Außer dieser illustrierten Ausgabe ist das Werk ferner erschienen in einer Ausgabe in 2 Bänden: In Original-Einband Preis Mk. 7.—. Volks-Ausgabe in einem Band: Preis einfach gebunden Mk. 2.—; im eleganten Geschenkband Mk. 3.—.

Des berühmten Verfassers von Ben Hur

Lewis Wallace
neuestes Werk

Der Prinz von Indien
oder:

Der Fall von Konstantinopel
aus dem Amerikanischen von Dr. C. Alb. Witte.

2 Bände (ca. 1200 Seiten) elegant gebunden 10 Mark.

Dieses wunderbare Buch, das in Amerika in dem ersten Jahre seines Erscheinens in 390 000 Exemplaren verkauft worden ist, wird gewiß auch eines der Lieblingsbücher des deutschen Volkes werden und sollte in keiner Familie fehlen, die ein gutes Buch zu den wertvollen Besitzthümern zu rechnen pflegt.

Dr. Carl May.

Reise-Romane.

- I. Durch die Wüste.
 - II. Durch's wilde Kurdistan.
 - III. Von Bagdad nach Stambul.
 - IV. In den Schluchten des Balkan.
 - V. Durch das Land des Sikestaren.
 - VI. Der Schut.
 - VII. VIII. IX. Winneton, der rote Gentlesmann. 3 Bände.
 - X. Orangen und Datteln, Reisfrüchte aus dem Orient.
 - XI. Am stillen Ocean.
 - XII. Am Rio de la Plata.
 - XIII. In den Cordilleren.
 - XIV. Old Surehand. 1. Band.
 - XV. Old Surehand. II. Band.
- Preis pro Band broschirt 3 Mk., in Prachteinwandband 4 Mk.

Ferner mit Illustrationen:

Der blau-rothe Methusalem.
Der Schatz im Silbersee.
Das Vermächtnis des Zuta.
Die Sklaventarawane.
Der Sohn des Bärenjägers.

Preis pro Band elegant gebunden 7 Mk.

Die Krippe.

Plastische Darstellung
der Geburt Christi mit den hl. drei Königen,
Hirten u. s. w. u. s. w.

Das ganze bei einer Höhe von 36 cm ist 84 cm breit.
Preis nur 2 Mk., frei per Post 2,25 resp. 2,50 Mk.

Maria im Bilde.

Zwölf Darstellungen
in Lichtdruck nach den berühmtesten
Bildern alter Meister.

Fachsimile-Reproduktionen nach elf auserlesenen Kupfer-
stichen und einem Original-Holzsnitte.

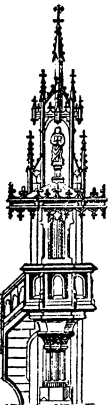
In eleganter Mappe. Preis 18 Mark.

F. W. Weber

Verfasser von „Dreizehnlinden“.

Marienblumen. Mit sechs Madonnenbildern nach
seiner Tochter **Wilhelmine Ittenbach**, gemalt von
künstlerischer Ausstattung. Chromolithographie. Preis 36 Mt.

Das Leiden unseres Brilandes. Mit zwölf
Illustrationen in Heliogravure-Manier. Nach den Cartons von **P. Molitor**.
In elegantem Einband. Preis 30 Mt.



Das
I. Schlesische Special-Institut
für
Kirchen-Ausstattungs-Gegenstände
von

C. Buhl in Breslau,

Alt. Domstraße Nr. 4,

gegründet 1865, prämiert mit der silbernen
Medaille 1881,

hält sich, gestützt auf die besten Zeugnisse
insbesondere von Sr. Bischoflichen Gnaden,
dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof
Dr. Gleich, zur Anfertigung von Altären,
Kanzeln, Beichtstühlen, Statuen (Original-
Holzschnitzerei) in allen Größen bei solider
und kunstgerechter Ausführung zu den
billigsten Preisen bestens empfohlen.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau empfiehlt:
Caschenbuch für den katholischen Clerus 1896. 1 M.
Berliner St. Bonifacius-Kalender für 1896. 50 Pf.
Pohl's Illustrirter Haus-Kalender für 1896. 50 Pf.

Monica-Kalender für 1896. 30 Pf.

Einsiedler-Kalender für 1896. 40 Pf.

Sonntags-Kalender — **Kalender für Zeit und
Ewigkeit** für 1896. 30 Pf.

Der gemüthliche Schlöfger für 1896. 50 Pf.
Regensburger Marien-Kalender für 1896. 50 Pf.

Maria Hilf-Kalender für 1896. 50 Pf.

Kneipp-Kalender für 1896. 50 Pf.

Toruński Kalendarz 1896. 50 Pf.

Kalendarz Maryański 1896. 60 Pf.

Katholischer Abreiß-Kalender für 1896. 50 Pf.

Die sonst noch erschienenen katholischen Kalender sind gleichfalls
vorräthig. — Exemplare in größerer Anzahl behufs Verbreitung stehen
zu günstigen Bedingungen gern zu Diensten.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Eduard Lotz in Rixingen

Weingroßhandlung

nimmt Bezug auf die im Auftrage des hochwürdigsten bischöflichen
Ordinariats zu Würzburg durch den hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrer
Neuß, hier, vollkommene Vereidigung und erlaubt sich, sich einer Hoch-
würdigsten Geislichkeit zum Bezuge von

Meß-Wein

in der Preislage von 60 M. aufwärts, angelegentlichst zu empfehlen.
Mit Special-Offerten stehe ich jederzeit sehr gerne zu Diensten und
verspreche im Voraus gewissenhafteste und beste Bedienung.
Ich liefere bald 50 Jahre den Meßwein für die Domkirche in Breslau.

Gebrüder Nega.

Breslau, Albrechtsstr. 10.

**Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,
Tischdecken, Läuferstoffe** etc.

Spezialität: Kirchenteppiche.

Breslau, Albrechtsstr. 10.

Muster und Auswahlsendungen stehen
jederzeit franco zu Diensten.

Hierzu eine Beilage aus dem Verlage von **Mrs. Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff) Graz.**

Druck von R. Michowski in Breslau.